

Zevener Zeitung, 11.10.2012

Gemeinde Bülstedt beinahe sorgenfrei

Demografischer Wandel hinterlässt in beiden Dörfern kaum sichtbare Spuren

VON BERT ALBERS

STEINFELD/BÜLSTEDT. Was in vielen Regionen Deutschlands unter der Überschrift demografischer Wandel zunehmendes Unbehagen verursacht, macht in der Gemeinde Bülstedt seit Dienstagabend wohl kaum noch jemand Sorgen. Dafür dürfte Gutachter Peter H. Kramer mit seinem Vortrag in Steinfeld gesorgt haben. Sollte die Gemeinde die richtigen Schritte einleiten, sei in den nächsten 20 Jahren sogar mit einem leichten Anstieg der Einwohnerzahl zu rechnen, sagte er.

Die Ausnahmesituation Bülstedts, so referierte Kramer im Dorfgemeinschaftshaus, resultiere aus früheren Entwicklungen. Weder der Babyboom Ende der 60er Jahre noch der so genannte Pilenknick in den 70ern sei in der Gemeinde auffallend zum Tragen gekommen. „Probleme, die andere haben, haben Sie nicht“, beruhigte er seine Zuhörer.

Die Geburtenhäufigkeit sei durchgängig hoch gewesen und liege aktuell sage und schreibe 62 Prozent über dem Durchschnitt in den alten Bundesländern. Das sei die höchste Abweichung innerhalb der Samtgemeinde Tarmstedt und die zweithöchste in der gesamten Börde Oste-Wörpe.

Dies sei wiederum Konsequenz aus dem Erhalt des dörflichen Charakters, der in Bülstedt und Steinfeld gelungen sei wie sonst

kaum irgendwo. „Jeder sucht sich das Biotop, in dem er am besten gedeiht“, erläuterte Kramer. Und die beiden Dörfer seien eben attraktiv für Eltern, die ihre Kinder in ländlichem Umfeld großziehen wollten. Wo viele Kinder leben, ließen sich zudem gerne auch weitere Familien nieder.

Wo viele junge Menschen leben, da gehen allerdings auch viele weg, um eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen. In der Ortschaft Bülstedt seien dies etwa 20 Prozent der jungen Erwachsenen, in Steinfeld knapp 25 Prozent, was jeweils noch ein geringerer Satz sei. Ein Großteil bleibe in der Gemeinde und werde dort voraussichtlich in den Jahren ab 2020 eine Familie gründen und ein Eigenheim beziehen.

Bauplätze wichtig

Deshalb sei es wichtig, Bauplätze vorzuhalten. Gelingt es überdies, die Abgewanderten inklusive Partner und Kinder später nach Bülstedt zurückzulocken, dann steige die Baulandnachfrage noch mehr und mutmaßlich sogar die Zahl der Einwohner.

Damit war eine Hausaufgabe für den Gemeinderat definiert. Eine weitere dürfte die Gemeinschaft aller Bülstedter und Steinfelder betreffen: die Einbindung der „jungen Alten“ ins aktive Leben. Als solche bezeichnet Kramer die 65- bis 75-Jährigen. Von

ihnen gab es 2010 noch 56. Im Jahr 2030 sollen es mit 115 mehr als doppelt so viele sein. Schon jetzt liege die Gemeinde beim Anteil der über 65-Jährigen mit an der Spitze der Region. Sich um diese Menschen zu kümmern sei die „große Aufgabe“, die nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfe.

„Ideen entwickeln“

Allerdings nannte Kramer dazu lediglich einen konkreten Vorschlag: Die Senioren sollen Kindern und Jugendlichen bei den Hausaufgaben helfen. „Das wäre ein Anfang“, nach dem man weitere Ideen entwickeln könne. „Wenn welche das erledigt kriegen, dann sind das die Bülstedter.“

Peter H. Kramer hat im Auftrag der beteiligten Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven ein Gutachten zur Bevölkerungs- und Gemeindebedarfsentwicklung in der Region Börde Oste-Wörpe bis 2030 geschrieben. Die Ergebnisse stellt er derzeit auf zahlreichen Infoveranstaltungen in den vier Samtgemeinden und deren Mitgliedsgemeinden vor. Kramer ist Diplom-Ingenieur und betreibt in Grünenplan (Kreis Holzminden) das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung.